

Liebe Geschwister im Glauben an unseren Herrn Jesus Christus, der von Tod auferstanden ist,

wir warten weiter, bis der erste Gottesdienst in der Kirche wieder stattfinden kann. Nach meinen Informationen dauert das mindestens bis zum 3. Mai. Aber man weiß ja nie. Das Warten und die Unsicherheit können einen schon ganz schön verrückt machen. Warten erfordert sehr viel Geduld. Und die müssten wir Christ*innen eigentlich schon gelernt haben. Denn seit Jesus auferstanden ist, warten wir darauf, dass das Begonnene vollendet wird und die Welt für immer gerettet ist. Kein Leid mehr, keine Krankheit, kein Virus, keine Angst – alles wird neu und gut. Wir warten darauf dass das Reich Gottes hier auf Erden vollendet wird. Warten kann mürbe machen. Als zum Beispiel vor sehr langer Zeit viele Menschen aus dem Volk Israel aus ihrer Heimat durch einen Krieg in eine anderes Land vertrieben worden sind und dort sehr lange in Gefangenschaft lebten, warteten sie zunächst voller Hoffnung täglich auf ihre Befreiung. Irgendwann aber war ihr Warten nur noch mit der bitteren Erkenntnis verknüpft: „Es hat doch alles keinen Sinn, unsere schwierige Situation wird sich niemals ändern.“ Eines Tages aber, 70 (!) Jahre nach Beginn der Gefangenschaft, spricht der Prophet Jesaja plötzlich Worte, die er von Gott zugesagt bekommen hat, die beginnen mit dem Satz: „Tröstet, tröstet mein Volk“, spricht Gott. „Sagt Jerusalem, dass ihre Knechtschaft ein Ende hat.“. Nun, wie ging es wohl dem Volk, als es diese Worte hörte? Sie waren vom Warten zermürbt und glaubten nicht mehr an die Rettung. „Mein Weg ist dem Herrn doch egal, ist ihm verborgen“, sagten sie zueinander (Jes. 40, 27).

Aber Jesaja fragt: „Hast du das etwa vergessen? Gott, der die Erde geschaffen hat, wird nicht müde und matt.“ Er wird dir helfen. „Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen; aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“ (Jes. 40, 29-31). Diese Worte sind in diesem Jahr der Predigttext für den Sonntag nach Ostern. Es geht darum, dass Gott neue Kraft gibt, auch wenn die Wartezeit manchmal lang ist. Es geht darum, dass jeder, der auf Gott wartet, das erfahren wird: Du bekommst Kraft, ja im Bilde gesprochen sogar Flügel, um weiter auf dem Weg zu sein. Verlier nur dein Vertrauen nicht. Sei nur bereit, Gott in deinem Leben etwas zuzutrauen. Das alte Wort „harren“ scheint ja zunächst etwas mit Stillstand zu tun zu haben. Man kann es aber auch mit „gespanntem und bereitem Warten“ übersetzen, vielleicht sogar mit „hoffen“. Wer auf den Herren hofft, auf ihn sein inneres

Warten auf Rettung und Erlösung setzt, der bekommt nach einer Zeit der Müdigkeit und Schwachheit neue Kraft, neuen Lebensmut, neue Fähigkeiten. Durch Warten, Ausharren kann Erschöpfung überwunden werden und neue Lebenskraft in unser Leben eintreten. Merken wir das in diesen Tagen nicht auch ein wenig? Dabei bleibt wichtig, dass wir uns überlegen, worauf wir eigentlich warten: Auf das Ende der Coronakrise und darauf, dass alles wieder wird wie zuvor? Das kann sehr ermüdend und enttäuschend werden, wer weiß, wie lange uns die Pandemie noch im Griff hat. Aber wie wäre es, wenn wir auf Gottes Befreiung in unserem Leben warten, hoffen. Darauf, dass wir ihn wieder wirklich spüren, dass wir seine Kraft wieder in uns merken? Wie wäre es, wenn wir diese Tage mit der verordneten Kontaktarmut dazu nutzen, wieder Kontakt zu unserem Herrn zu finden? Er ist unser Trost und Halt. „Stricke des Todes hatten mich umfassen, des Todesreichs Schrecken hatten ich getroffen, ich kam in Jammer und Not. Aber ich rief den Namen des Herrn an: Ach Herr, errette mich! (...) Und du hast meine Seele vom Tode errettet, meine Augen von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten“, so betet ein Mensch im Psalm 116. Und er ruft sich selbst auf: „Sei nun wieder zufrieden, meine Seele. Denn der Herr tut dir Gutes.“ Der Herr tut uns Gutes. Mögen wir das alle beim Warten in dieser Woche erneut spüren. Der Herr tut uns Gutes und gibt uns neue Kraft für unser Leben, für unseren Glauben. Übrigens, der Satz: „Die auf den Herren harren kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler ...“ wurde mir als Tauspruch als kleines Mädchen zugesprochen. Und ich habe es selbst immer wieder auch so erfahren - wenn ich auf Gott vertraue und mich nicht von meinen inneren Sorgen und beunruhigtem Gedankendrehen leiten lasse, dann bekomme ich immer wieder neue Kraft und neuen Lebensmut, dann ist meine Seele getröstet und kann stille werden, ohne sich immer aufzuregen. „Was betrübst du dich meine Seele und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn er ist meine Hilfe“

Denn der Herr ist auferstanden aus aller Not, aus aller Angst, aus dem Tod. Und mit ihm sind wir mit neuem Leben, mit neuer Kraft und mit Trost beschenkt.

Mögen Sie eine friedliche und bestärkende Woche vor sich haben.
Der Herr sei mit Ihnen allen!

Ihre Pfarrerin Gabriele Lipski
(744 26026)